



Inhalt

Vorwort	3		
1. Grundlagen	4	4. Jahresrechnung	16
Zweck der Stiftung	4	Erfolgsrechnung 2007, Bericht der Kontrollstelle	16
Stillförderung als Beitrag zur mittel- und langfristigen Gesundheitsförderung	5	Finanzielle Unterstützung	17
Baby Friendly Hospital Initiative der UNICEF	6	5. Ausblick	18
Stillstudien der Schweiz	7	Anhang	
2. Tätigkeiten	8	I: Organigramm	21
Tätigkeiten im Rahmen der BFHI	8	II: Gremien und deren Mitglieder	22
Evaluationen und Nachevaluationen	8	Stifterinnen und Stifter	22
BFHI Tagungen	8	Stiftungsrat	23
Stillmonitoring	9	Fachkommission	24
Codex zur Überwachung der Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten	10	UNICEF-Prüfungskommission	25
Öffentlichkeitsarbeit	10	Geschäftsstelle	25
Broschüren der Stiftung	12	BFHI-Evaluatorinnen	26
		Codex-Panel	27
		Arbeitsgruppe Weltstillwoche	28
3. Organe	13	III: Spitäler mit der UNICEF-Auszeichnung	
Stiftungsrat und Ausschuss	13	„Stillfreundliche Geburtsklinik“, Stand 31.12.07	29
Fachkommission	13	IV: Dokumentationen	30
Codex-Panel	13		
UNICEF-Prüfungskommission	15		
BFHI-Expertinnen	15		

Vorwort



Das Jahr 2007 stand ganz im Zeichen der Baby Friendly Hospital Initiative (BFHI). Neben neun erfolgreichen Nachevaluationen konnte im Juni eine BFHI-Tagung organisiert werden für alle Projektverantwortlichen in den Spitälern. Neben interessanten Vorträgen bot dieser Tag eine ideale Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen.

Die Weltstillwoche wurde dieses Jahr mit Hilfe eines wunderschönen Bildes eines Neugeborenen, ergänzt mit einer Ballonaktion, wieder schweizweit verkündet. Ein wichtiger Meilenstein konnte im Codex-Panel gesetzt werden: Die Bimbosan AG hat sich endlich als letzte Herstellerfirma von Babyanfangsnahrung verpflichtet, den Verhaltenscodex in der Fassung von 1994 einzuhalten. Dass dieser lange Weg endlich zum Ziel geführt hat, freut uns alle sehr.

In diesem Jahr trat Herr Markus Tauchmann (CSS Versicherung) aus dem Stiftungsrat zurück. Ihm gilt ein herzliches Dankeschön für sein Engagement.

Nach sieben Jahren als Präsidentin habe ich mich entschlossen, im November dieses Jahres mein Amt abzugeben. Ich freue mich, in Ursula Zybach eine würdige Nachfolgerin gefunden zu haben, die sich bereits jahrelang im Ausschuss für die Stiftung einsetzt. Ich möchte mich bei allen Mitgliedern des Stiftungsrates, der Fachkommission, unseren Finanzgebern, der Geschäftsleitung und vor allem bei Wolfgang Wörnhard und Ursula Zybach (Mitglieder des Ausschusses) herzlich bedanken für ihren grossen Einsatz für das Stillen. Ich wünsche allen weiterhin viel Erfolg und Motivation, das Stillen, dieses Geschenk fürs Leben, weiterhin zu fördern.

Dr. phil. Ruth Lüthi
Präsidentin

1. Grundlagen



Zweck der Stiftung

Die Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens wurde am 10. Juli 2000 gegründet und bezweckt „die Förderung des Stillens in der Schweiz, insbesondere durch produkt- und firmenunabhängige Information der Bevölkerung und durch die Unterstützung konkreter nichtkommerzieller Projekte, auch um, als Teil der öffentlichen Gesundheitsförderung, sozial schwächeren Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen.“ (Stiftungsurkunde: Statuten, Art. 2 Zweck; 10. Juli 2000)

Die Stiftung führt die Arbeiten weiter, die von der UNICEF-

Arbeitsgruppe für die Förderung des Stillens seit 1992 im Bereich der Stillförderung geleistet wurden, und baut sie in interdisziplinärer Zusammenarbeit aus.

Mit der Gründung der Stiftung wurden der Schutz und die Förderung des Stillens in der Schweiz in nationale Strukturen eingebettet. Durch sie wird in der Schweiz die WHO-Empfehlung umgesetzt, dass die Regierungen nationale Stillkommissionen einsetzen und die Stillförderung in die nationalen Gesundheitsförderungsprogramme integrieren sollen.

Stillförderung als Beitrag zur mittel- und langfristigen Gesundheitsförderung

Die Förderung des Stillens ist ein unverzichtbarer Beitrag zur mittel- und langfristigen Gesundheitsförderung. Die gesundheitlichen Vorteile des Stillens für Mutter und Kind sind unbestritten. Muttermilch ist die optimale Ernährung für den Säugling – ein gesunder Start ins Leben:

- Stillen stärkt die wichtige Mutter-Kind-Bindung und bedeutet für das Kind Zuwendung, Nähe und Wärme.
- Stillen kostet nichts, die Milch ist immer und überall verfügbar.
- Stillen benötigt keine umweltbelastenden Materialien und Energie.

- 
- Stillen fördert durch eine immer optimale Zusammensetzung und Menge der Muttermilch das gute Wachstum und Gedeihen des Kindes.
 - Stillen beeinflusst die Entwicklung der Immunabwehr positiv.
 - Stillen vermindert Übergewicht, Bluthochdruck, Herz-Kreislauf-Krankheiten, Krebs und Allergien, auch im späteren Kindesalter.
 - Stillen begünstigt die optimale Entwicklung der Gesichts- und Mundmuskulatur und des Kiefers.
 - Stillen vermindert das Risiko der Mutter, an Brustkrebs zu erkranken.
 - Stillen beeinflusst bei der Mutter die Gebärmutterrückbildung, die Blutstillung und die Verminderung des Wochenflusses günstig.
 - Stillen lässt die Mutter an Gewicht verlieren.

Durch ausschliessliches Stillen in den ersten sechs Monaten und das Weiterführen des Stillens zusammen mit einer altersangepassten Beikost bis zu 2 Jahren können viele Krankheiten mittel- und langfristig vermieden werden.

Baby-Friendly Hospital Initiative von UNICEF

Die Stillförderung in den ersten Lebenstagen ist ausschlaggebend, damit ein Kind über mehrere Monate ausschliesslich und erfolgreich gestillt wird.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und das Kinderhilfswerk der UNO (UNICEF) starteten 1992 eine Kampagne zur Förderung des Stillens, welche unter dem Namen „Baby-Friendly Hospital Initiative“ (BFHI) sowohl in Entwicklungsländern wie auch in Industrieländern lanciert wurde. Im Rahmen der Initiative wurden die „Zehn Schritte zum erfolgreichen Stillen“ erarbeitet. Diese Richtlinien sind die Grundlage für die Auszeichnung von Kliniken mit dem UNICEF-Qualitätslabel Stillfreundliche Klinik.

Die Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens ist von UNICEF Schweiz beauftragt, die Qualitätssicherung, welche zur UNICEF-Auszeichnung führt, in den Spitälern zu planen und durchzuführen. Mit der Umsetzung der Initiative in der Schweiz hatte UNICEF Schweiz 1993 begonnen.

Die Qualitätssicherung umfasst folgende Phasen:

- Umsetzen der „Zehn Schritte zum erfolgreichen Stillen“ und Überprüfung derselben mit Hilfe einer Selbsteinschätzung und der Datenanalyse der statistisch erfassten Neugeborenen
- Evaluation vor Ort durch BFHI-Evaluatorinnen (Aktenstudium, Interviews mit Fachpersonal und Müttern, Beobachtungen, Auswertung der Stillstatistik), Erstellung eines Evaluationsberichtes zuhanden der UNICEF-Prüfungskommission
- Entscheid der UNICEF-Prüfungskommission über die Auszeichnung
- Verleihung der UNICEF-Auszeichnung „Stillfreundliche Klinik“
- Weiterführen der Stillstatistik, Erfassen aller im ausgezeichneten Spital geborenen Kinder
- Nachevaluation nach 4–6 Jahren

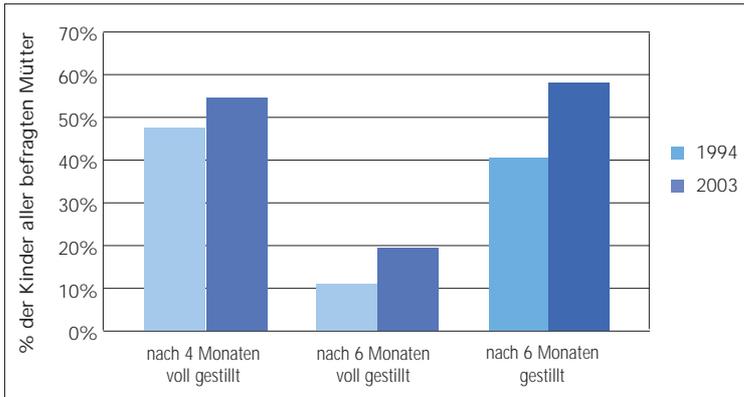
Evaluation, Nachevaluation und Stillstatistik sind wichtige Instrumente, damit die Qualität nachhaltig gewährleistet werden kann.



Stillstudien in der Schweiz

Zwei Studien haben das Stillverhalten in der Schweiz 1994¹ und 2003² untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass die Stillhäufigkeit in diesem Zeitraum signifikant zugenommen hat. Dies sowohl bei voll gestillten als auch bei gestillten Kindern (welche bereits Beikost erhielten).

Die Studie von Dratva/Merten (2003) konnte zudem aufzeigen, dass Kinder, die in Geburtskliniken zur Welt kommen, welche als stillfreundlich ausgezeichnet sind und sich streng an die Standards der Baby Friendly Hospital Initiative halten, signifikant länger gestillt werden.



Anteil der Kinder, die in den Jahren 1994 und 2003 nach 4 und 6 Monaten voll gestillt bzw. gestillt wurden.

¹ Conzelmann C. (1995). Stillhäufigkeit und Stilldauer in der Schweiz 1994. Basel: Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel.

² Sonja Merten, Julia Dratva, Ursula Ackermann-Lieblich. Säuglingsernährung in den ersten neun Lebensmonaten – nationale Studie 2003. In: Eichholzer M., Camenzind-Frey E., Matzke A., Amadó R., Ballmer PE., et al. (eds). Fünfter Schweizerischer Ernährungsbericht, Bern: Bundesamt für Gesundheit 2005; S. 109 – 124.

2. Tätigkeiten 2007

Basierend auf den Mittelfrist-Zielen bis 2008 (vgl. 5. Ausblick) wurde für 2007 eine Jahresplanung mit entsprechenden Massnahmen aufgestellt. Die folgenden Schwerpunkte wurden in der Berichtsperiode umgesetzt:

Tätigkeiten im Rahmen der BFHI

Evaluationen und Nachevaluationen

Im Jahr 2007 sind 45'651 Kinder in der Schweiz in stillfreundlicher Umgebung zur Welt gekommen. Dies entspricht 59.5% der in der Schweiz geborenen Kinder. Per Ende 2007 waren 59 Spitäler und 2 Geburtshäuser ausgezeichnet, dies entspricht 44% aller Spitäler und 10% aller Geburtshäuser in der Schweiz.

In der Berichtsperiode 2007 konnten neun Nachevaluationen in Geburtskliniken abgeschlossen werden.

Folgende Kliniken haben die Nachevaluation erfolgreich abgeschlossen:

- Kantonsspital Schaffhausen
- Spital Schwyz
- Klinik Linde Biel

- Andreas Klinik Cham
- Lindberg Winterthur
- Spitalzentrum Biel
- Kantonsspital Uri Altdorf
- Spital Zimmerberg Horgen
- Ospedale regionale san Giovanni Bellinzona

Wir gratulieren diesen Kliniken an dieser Stelle nochmals herzlich!

Das Spital Daler Freiburg verzichtete im Berichtsjahr auf eine Nachevaluation und konnte die Auszeichnung Stillfreundliche Klinik nur noch bis Ende 2007 verwenden.

BFHI-Tagung

Am 25. Juni 2007 organisierte die Stillstiftung eine Veranstaltung zur Baby-Friendly Hospital Initiative in den Räumlichkeiten der Krebsliga Schweiz. Dieser Tag richtete sich an BFHI-Projektverantwortliche in den zertifizierten Spitalern, Ärztinnen und Ärzte, Still- und Laktationsberaterinnen IBCLC, Hebammen, Geburtsvorbereiterinnen, Mütter- und Väterberaterinnen, Stillberaterinnen der La Leche League sowie Vertreterinnen und Vertreter der Stiftungsgremien.

Frau Elsbeth Müller (Geschäftsleiterin UNICEF Schweiz) ging auf



die Geschichte der BFHI ein. Die Frage, was die Baby-Friendly Hospital Initiative in der Schweiz bewirkt hat, beleuchtete Frau Dr. med. MPH Julia Dratva (Assistenzärztin am Institut für Sozial- und Präventivmedizin Basel). Die Resultate der durch UNICEF 2005 in Auftrag gegebenen Studie zur Qualitätsbeurteilung der Baby-Friendly Hospital Initiative wurden von Frau Cornelia Furrer (Projektleiterin Interface) präsentiert. In einem zweiten Teil wurde nach einem Erfahrungsbericht zur BFHI-Statistik in drei Gruppen der neue, verbesserte Fragebogen zur Erhebung der Daten für die Stillstatistik diskutiert und es wurden Fragen dazu beantwortet. An dieser Stelle möchten wir uns herzlich bei Krebsliga Schweiz, UNICEF Schweiz und Ardo Medical AG für die finanzielle Unterstützung dieses Anlasses bedanken.

Stillmonitoring

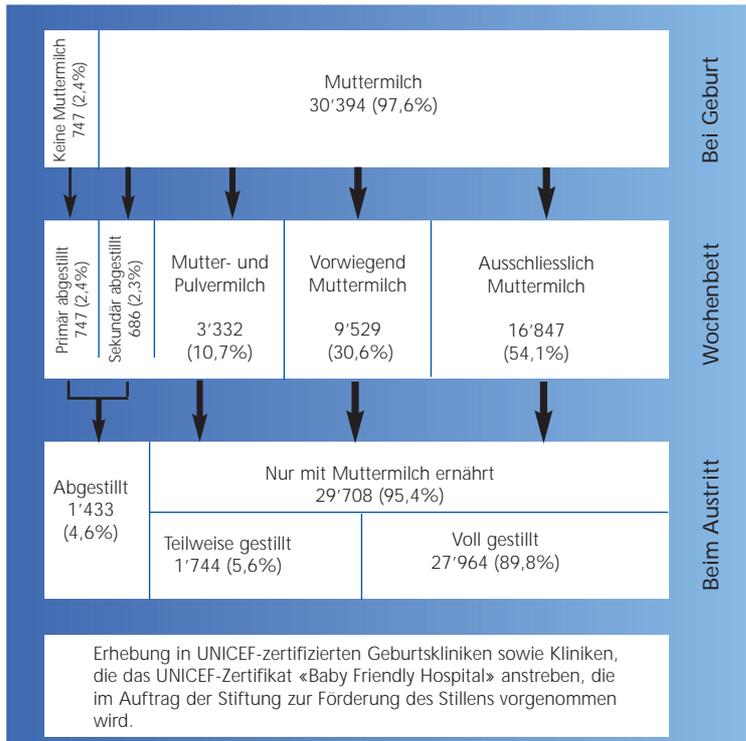
Zur kontinuierlichen Qualitätsüberprüfung führen die mit dem BFHI-Label ausgezeichneten Spitäler Statistiken über die Ernährung der Neugeborenen.

Das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel (ISPM Basel) hat auch im Berichtsjahr diese Daten für jedes Spital ausgewertet. Die gesamtschweizerische Bilanz ermöglicht Ver-

gleiche unter den ausgezeichneten Spitalern (Benchmarking) und gibt einen sehr guten Einblick in die Stillsituation der stillfreundlichen Geburtskliniken in der Schweiz. Die sehr erfreulichen Resultate des Monitorings 2006 wurden im Herbst 2007 publiziert.

Der Monitoring-Bericht 2006 kann über das Sekretariat der Stiftung zur Förderung des Stillens bezogen werden.

Für 2007 wurden Daten ausgewertet, die über die Ernährung von gesunden Termingeborenen auf der Wochenbettstation von BFHI-zertifizierten Kliniken und solchen, die die Zertifizierung anstreben, gesammelt wurden. Diese Auswertung ist aus der nachfolgenden Abbildung ersichtlich.



Ernährung gesunder Termingeborener auf der Wochenbettstation 2007 (n= 31'141)

Codex zur Überwachung der Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten

Nachdem die Bimbosan AG Ende 2006 den Wunsch geäussert hatte, dem Codex-Panel beitreten zu dürfen, wurde in diesem Jahr vom Sekretär der Vereinigung Diät, Fürsprecher Herr Beat Hodler, und von der Geschäftsleitung der Stiftung viele Stunden investiert in die Suche nach einem Weg, die Informationen der Bimbosan AG im Internet und auf ihren Drucksachen den Anforderungen des Codex anzupassen. Am 10.7.2007 hat sich Bimbosan schriftlich verpflichtet, den Verhaltenscodex in der Fassung von 1994 einzuhalten und damit die bisherigen Beschlüsse des Codex-Panels einzuhalten und umzusetzen. Dies ist nach langjähriger Arbeit ein grosser Erfolg in der Geschichte des Codex-Panels.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Stiftung war an der Publikumsmesse Famexpo in Zürich und an zwei Fachmessen (Schweizerische Gesellschaft für Ernährung und Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen) mit einem Stand vertreten. In der Zeitschrift ‚Pädiatrie‘ (Ausgabe 3/07) konnte im Juni 2007 ein ausführlicher Bericht über unsere Tätigkeiten publiziert werden.

Vorträge wurden gehalten an der Ernährungsplattform des Bundesamtes für Gesundheit im Mai 2007 und im September 2007 am Kongress des Berufsverbandes Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC in Olten.

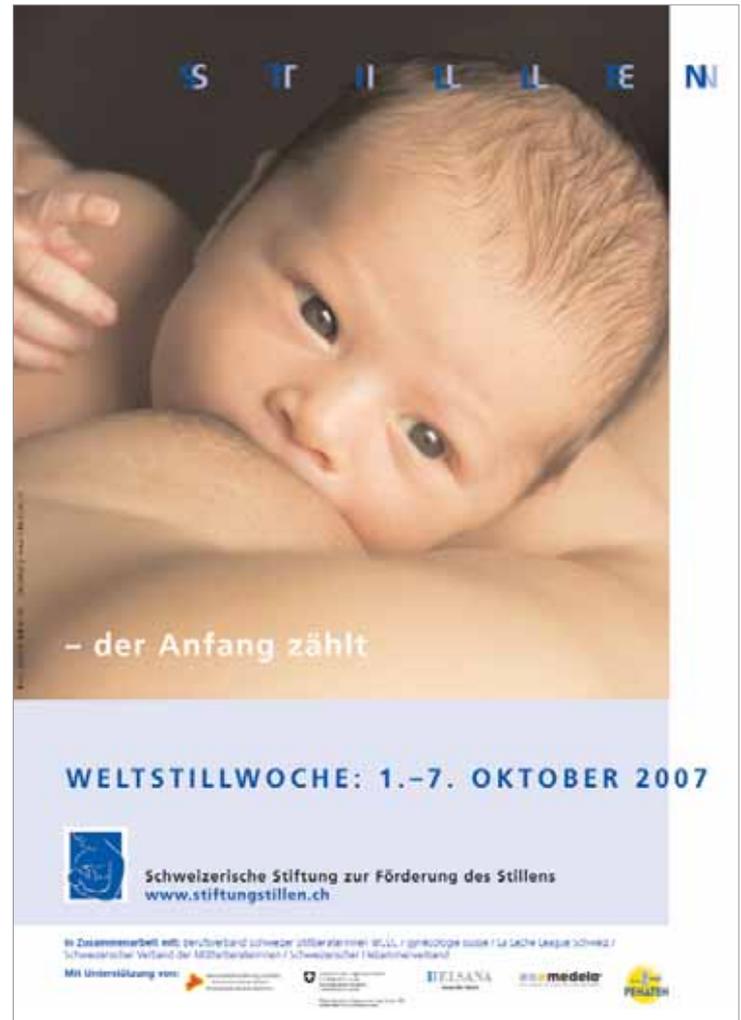
Die Website der Stiftung wurde regelmässig aktualisiert.

Weltstillwoche 2007

Anfang Oktober 2007 fand erneut die internationale Weltstillwoche statt, diesmal unter dem Motto:

Stillen – der Anfang zählt

Die Botschaft lautete: „ Von grosser Bedeutung ist beim Stillen die erste Lebensstunde des Neugeborenen: Sie kann einen Einfluss darauf haben, wie lange und erfolgreich ein Kind gestillt wird. Auch für die spätere Eltern-Kind-Bindung ist das erste Stillen sehr wichtig. Nach der Geburt hält die Brust die perfekte Mahlzeit für das Baby bereit: die Vormilch, welche das Neugeborene sättigt, ohne seinen Magen zu überfordern. Mit dieser Milch werden wie bei einer «Impfung» Immun- und Abwehrstoffe auf das Kind übertragen und verleihen ihm einen natürlichen Schutz. Von früh



S T I L L E N

– der Anfang zählt

WELTSTILLWOCHE: 1.–7. OKTOBER 2007

 Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens
www.stiftungstillen.ch

In Zusammenarbeit mit: Berufsverband Schweizer Stillberaterinnen IBCLC / Ligue suisse pour la Santé L'Association suisse / Schweizerischer Verband der Stillberaterinnen / Schweizerischer Hebammenverband

Mit Unterstützung von:     

gestillten Kindern weiss man, dass sie insgesamt länger gestillt werden und sich auch gut entwickeln.“

Die Stiftung übernahm die Koordination der Aktivitäten, unterstützt durch die Berufsverbände der Stillberaterinnen IBCLC (BSS), der Mütterberaterinnen (SVM), der Hebammen (SHV), der Schweizerischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (gynécologie suisse) sowie der La Leche League Schweiz (LLL). Es wurden Poster und Postkarten auf Deutsch, Französisch und Italienisch für lokale Aktionen erstellt.

20 stillfreundliche Spitäler und Geburtshäuser beteiligten sich am gemeinsamen Aktionstag am 1. Oktober 2007: Ein Tag der offenen Tür, Vortragsveranstaltungen oder ein Familienfrühstück wurden verbunden mit gleichzeitigen Ballonstarts um 14 Uhr. Die Medien berichteten in zahlreichen Beiträgen.

Die Weltstillwoche 2007 wurde von Medela AG, Helsana Versicherungen AG, Penaten, dem BAG und Gesundheitsförderung Schweiz finanziell unterstützt.

Broschüren der Stiftung

Die Broschüre der Stiftung „Stillen – ein Geschenk fürs Leben“ wurde weiterhin in sechs Sprachen zur Verfügung gestellt.

Die Broschüre stösst auf eine grosse Nachfrage: Im Jahr 2007 wurden rund 63'200 Exemplare direkt bei der Stiftung bestellt. In der Schweiz wurden in diesem Jahr 76'900 Geburten verzeichnet.

Die Broschüre konnte zudem bei den Krankenversicherungen CONCORDIA, CSS und Helsana direkt bezogen werden.

Die Stiftung übernimmt ebenfalls den Versand des Ratgebers für Eltern von Frühgeborenen und kranken Neugeborenen „Geborgenheit, Liebe und Muttermilch“. Ende 2007 konnte ein Nachdruck dieses Ratgebers in deutsch und französisch realisiert werden.

Die Stillbroschüren sind erhältlich über www.stiftungstillen.ch.



3. Organe

Stiftungsrat und Ausschuss

Der Stiftungsrat setzt sich aus den Vertreterinnen und Vertretern der Stifterorganisationen zusammen.

Der Stiftungsrat traf sich in der Berichtsperiode zu zwei Sitzungen. Er verabschiedete unter anderem die Jahresrechnung und den Jahresbericht 2006 sowie das Budget und das Jahresprogramm für das Jahr 2008.

Im November dieses Jahres trat Frau Dr. Ruth Lüthi leider nach 7 Jahren als Präsidentin der Stiftung zurück. Sie hatte dieses Amt seit der Gründung der Stiftung inne. Mit ihrer ruhigen, gelassenen Art hat sie viel zum Erfolg der Stiftung beigetragen. Bei den Kantonen hat sie sich immer sehr für die BFHI eingesetzt. Ihr gebührt ein herzlicher Dank für ihr grosses Engagement.

Zu ihrer Nachfolgerin wählte der Stiftungsrat Ursula Zybach. Sie ist Programmleiterin Darmkrebs und Kampagnenleiterin «5 am Tag» bei der Krebsliga. Neben ihrem neuen Amt als Präsidentin unserer Stiftung ist sie Vizepräsidentin und designierte Präsidentin ab 2009 von Public Health Schweiz. Als langjähriges, umsichtiges Mitglied im Ausschuss unseres Stiftungsrates ist sie prädestiniert für dieses Amt.

Der Ausschuss des Stiftungsrates begleitet und prüft die Umsetzung der Stiftungsrats-Beschlüsse durch die Geschäftsleitung. Die Geschäfte wurden an vier Sitzungen bearbeitet.

Fachkommission

Die Fachkommission gewährleistet die Umsetzung des Stiftungszwecks nach fachlichen Gesichtspunkten. Zu diesem Zweck berät und unterstützt sie den Stiftungsrat, den Ausschuss und die Geschäftsstelle. Sie traf sich zu einer Sitzung.

In diesem Jahr übernahm PD Dr. Irene Hösli das Amt der Fachkommissions-Präsidentin von Prof. Dr. Renate Huch. Wir bedanken uns bei Prof. Dr. Huch herzlich für ihr grosses Engagement. Frau PD Dr. Hösli danken wir für ihre Bereitschaft, dieses Amt zu übernehmen und wir freuen uns sehr auf eine gute Zusammenarbeit.

Codex-Panel

Im Jahr 1981 hatte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) den „International Code of Marketing of Breast-Milk Substitutes“ verabschiedet. Der WHO-Codex stellt eine Empfehlung an die Mitgliedstaaten dar, geeignete Massnahmen zu ergreifen, um insbesondere folgende Ziele zu erreichen (Artikel 1):

- die Gewährleistung einer sicheren und angemessenen Ernährung für Säuglinge,
- den Schutz und die Förderung des Stillens,
- die sachgemässe Verwendung von Muttermilchersatznahrung auf der Grundlage einer entsprechenden Aufklärung und durch geeignete Vermarktung.

Zu diesem Zweck haben in der Schweiz tätige Firmen bereits im Januar 1982 in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit, der Schweizerischen Gesellschaft für Pädiatrie und der Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte einen freiwilligen, nationalen „Verhaltenscodex der Hersteller von Muttermilch-Ersatzpräparaten“ unterzeichnet; 1994 wurde eine revidierte Fassung in Kraft gesetzt. Diese enthält einige wichtige Bestimmungen, wie beispielsweise

- das Verbot der Gratislieferung von Säuglingsanfangsmilch an Spitäler,
- die Verpflichtung der Hersteller, die Grundsätze des Verhaltenscodex auch auf den nachgelagerten Handelsstufen durchzusetzen, bzw. den Detailhandel für die Anliegen des Codex zu sensibilisieren,

- die Untersagung von unaufgeforderter Abgabe von Gratismustern an Eltern und Spitäler. Werbung für Anfangsmilch (ab Geburt) ist nur in Fachzeitschriften erlaubt. In jedem Inserat muss darauf hingewiesen werden, dass Stillen die beste Ernährung für Säuglinge ist.

Ein paritätisch zusammengesetztes Codex-Panel beobachtet die Werbung und die Verkaufsaktivitäten der Firmen und überprüft diese regelmässig auf Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Codex. Je fünf VertreterInnen der Stiftung und der Herstellerfirmen haben einen Sitz im Panel. Von den Spitälern wird die Einhaltung des Codex als Teil der UNICEF-Auszeichnung Stillfreundliche Geburtsklinik verlangt.

Folgende Hersteller haben sich verpflichtet, den Verhaltenscodex einzuhalten:

Bimbosan AG	Holle Baby Food GmbH
Hero Lenzburg	Milupa SA
Hipp GmbH & Co. Vertrieb AG	Nestlé Suisse SA

Das Codex-Panel traf sich zu zwei Sitzungen.

Ein Portrait des Codex-Panels, in dem die wichtigsten Informationen zusammengefasst sind, ist erhältlich über:
www.allaiter.ch/de/service/downloads.html

UNICEF-Prüfungskommission

Im Rahmen der Baby Friendly Hospital Initiative urteilt eine von UNICEF Schweiz eingesetzte Prüfungskommission nach Evaluationen bzw. Nachevaluationen von Geburtskliniken abschliessend über die Vergabe des UNICEF-Labels Stillfreundliche Klinik. Die Kommission traf sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen.

BFHI-Evaluatorinnen

Die BFHI-Evaluatorinnen führen die Evaluationen/Nachevaluationen der Geburtskliniken durch. Im Jahr 2007 haben zwei Sitzungen mit den Teamleiterinnen der Deutschschweiz sowie eine Sitzung in der Westschweiz (inklusive italienische Schweiz) stattgefunden. Wie bereits oben erwähnt fand zusätzlich eine Tagung statt.



4. Jahresrechnung 2007

Erfolgsrechnung 2007 (in CHF)

	CHF
Ertrag	
Projektertrag	260'684.14
Betriebsbeiträge	233'520.00
Übriger Ertrag	2'400.00
Finanzertrag	3'336.45
Auflösung Rückstellungen	82'679.00
	582'619.59
Aufwand	
Projektaufwand	166'286.14
Personalaufwand	144'589.10
Betriebsaufwand Geschäftsstelle	29'574.60
Aufwand Stiftungsgremien	16'995.40
	403'311.99
Ergebnis 2007	179'307.60

Durch die Auflösung von Rückstellungen (gemäss Swiss GAAP FER 21) aus früheren Jahren ergibt sich ein ausserordentlich hoher Gewinn von CHF 179'307.60.

Dies ist sehr erfreulich, denn damit steht die Stiftung auf etwas sichereren Beinen und weist dadurch Ende 2007 ein Stiftungskapital von CHF 333'035.36 auf. Mittelfristiges Ziel ist es, das Stiftungskapital mindestens auf die Bilanzsumme eines Jahres, also rund CHF 450'000.– zu erhöhen. Auch dann ist die Stiftung noch immer vollständig auf Fremdmittel angewiesen, um ihre Tätigkeiten finanzieren zu können.

Bericht der Kontrollstelle

Die Revision der Jahresrechnung 2007 wurde von der KBT Treuhand AG, Zürich, vorgenommen. Die Kontrollstelle empfiehlt dem Stiftungsrat die Jahresrechnung 2007 zur Annahme.

Finanzielle Unterstützung

Folgende Organisationen und Firmen haben in der Berichtsperiode die Stiftung mit Betriebsbeiträgen oder mit der Finanzierung von Projekten unterstützt:

Ardo Medical AG
Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC
Bundesamt für Gesundheit (BAG)
CSS Versicherung
CONCORDIA Kranken- und Unfallversicherung AG
Europäisches Institut für Stillen und Laktation (VELB)
Gesundheitsförderung Schweiz
Helsana Versicherungen AG
Helvetia Sana
Johnson & Johnson (Penaten)
Kanton Appenzell AR
Kanton Basel Land
Kanton Basel Stadt
Kanton Bern
Kanton Freiburg
Kanton Glarus
Kanton Jura
Kanton Schaffhausen

Kanton Solothurn
Kanton Uri
Kanton Waadt
Krebsliga Schweiz
La Leche League Schweiz
Medela
Schweiz. Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (gynécologie suisse)
Schweizerische Gesellschaft für Neonatologie (NEO)
Schweizerischer Hebammenverband (SHV)
Schweizerisches Komitee für UNICEF
Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen (SVM)
Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte FMH
Vereinigung Schweizerischer Hersteller von Diät- und Spezialnahrung

Folgende Personen haben die Stiftung im vergangenen Jahr finanziell unterstützt, indem sie auf die ihnen zustehende Entschädigung für ihre Mitarbeit in gewählten Funktionen verzichtet haben:

C. Bucher, PD Dr. I. Hösli, J. Thomann.

Ein herzliches Dankeschön an alle.

5. Ausblick

Die Stiftung hat sich folgende Ziele bis Ende 2008 gesetzt:

Ziel 1 Stillen ist ein humanitäres Anliegen und ein elementares Menschenrecht und deshalb als ein Grundrecht wahrzunehmen. Die Stiftung fördert das Stillen auf nationaler Ebene und wirkt bestehenden Chancenungleichheiten zwischen Menschen mit unterschiedlichem sozioökonomischem und sprachlich-kulturellem Hintergrund entgegen.

Ziel 2 Stillen wird von der Allgemeinbevölkerung als Norm anerkannt. Es gilt als etwas Natürliches und für Mutter und Kind Erstrebenswertes. Die Kultur des Stillens ist in jedem Setting/Kontext Teil des alltäglichen Lebens. Dementsprechend findet diese Haltung auch in der Umsetzung des Arbeitsgesetzes und der Erwerbsersatzverordnung ihren Niederschlag.

Ziel 3 Bis Ende 2008 kennen 95% aller angehenden Mütter und 80% aller angehenden Väter die Vorteile des Stillens und die optimale Stilldauer. 40% aller in der Schweiz geborenen Kinder werden mindestens sechs Monate lang voll gestillt.

Ziel 4 95% aller stillenden Mütter wissen, wo sie sich bei Still-schwierigkeiten hinwenden können und entsprechende Beratungsstellen stehen auch zur Verfügung.

Ziel 5 70% aller Kinder kommen bis Ende 2008 in stillfreundlichen Kliniken zur Welt. 50% der Geburtskliniken in der Schweiz sind bis Ende 2008 als stillfreundlich ausgezeichnet. Kranke und frühgeborene Säuglinge auf neonatologischen Abteilungen werden stillfreundlich betreut und gepflegt.

Ziel 6 Die Fachkräfte, welche Schwangere und stillende Mütter ambulant und stationär betreuen und beraten (im speziellen Geburtsvorbereiterinnen, Pflegepersonal, ÄrztInnen, Hebammen, Stillberaterinnen, Mütterberaterinnen, Ernährungsberaterinnen, Praxisassistentinnen, Fachpersonen in Apotheken und Drogerien) sowie Fachpersonen bei den Krankenversicherern und den medizinischen Callcenters sind über die Vorteile des Stillens und die optimale Stilldauer informiert und kennen die Bedeutung eines guten Stillmanagements.

Ziel 7 Die Vermarktung von Säuglingsanfangsnahrung und anderen Produkten, welche sich negativ auf das Stillen und die Stilldauer auswirken könnten, wird beobachtet und wenn nötig korrigiert.

Ziel 8 Die Stiftung überprüft ihre Strukturen und sichert Finanzierungsmöglichkeiten, um das Stillen auf nationaler Ebene optimal zu fördern.

Die Optimierung im Bereich der Spitalzertifizierung und damit auch in der Leitung der Evaluatorinnen wird im Jahr 2008 eine der Hauptaufgaben sein. Die im Jahr 2007 geplanten Verbesserungen sollen umgesetzt werden. Durch die Zusammenarbeit mit Gesundheitsförderung Schweiz wird die Geschäftsleitung vermehrt an die Kantone gelangen. Ziel ist es, dass die Kantone die Spitäler zusätzlich motivieren, das Label Stillfreundliche Geburtsklinik anzustreben.

Die Broschüre „Stillen – ein Geschenk fürs Leben“ wird in Zusammenarbeit mit Gesundheitsförderung Schweiz in einem neuen und modernen Layout nachgedruckt werden. Der neue Titel lautet: „Stillen – ein gesunder Start ins Leben“. Der Text wird durch zwei Kapitel zum Thema Bewegung ergänzt und im Informations teil mit wichtigen Internetadressen vervollständigt.

Die Broschüre wird in vier weitere Sprachen übersetzt und damit in zehn Sprachen erhältlich sein: albanisch, deutsch, englisch, französisch, italienisch, portugiesisch, serbisch/kroatisch, spanisch, tamil und türkisch.

Für die Weltstillwoche 2008 wird wieder Material für lokale Aktionen sowie ein Medienversand zur Verfügung gestellt.

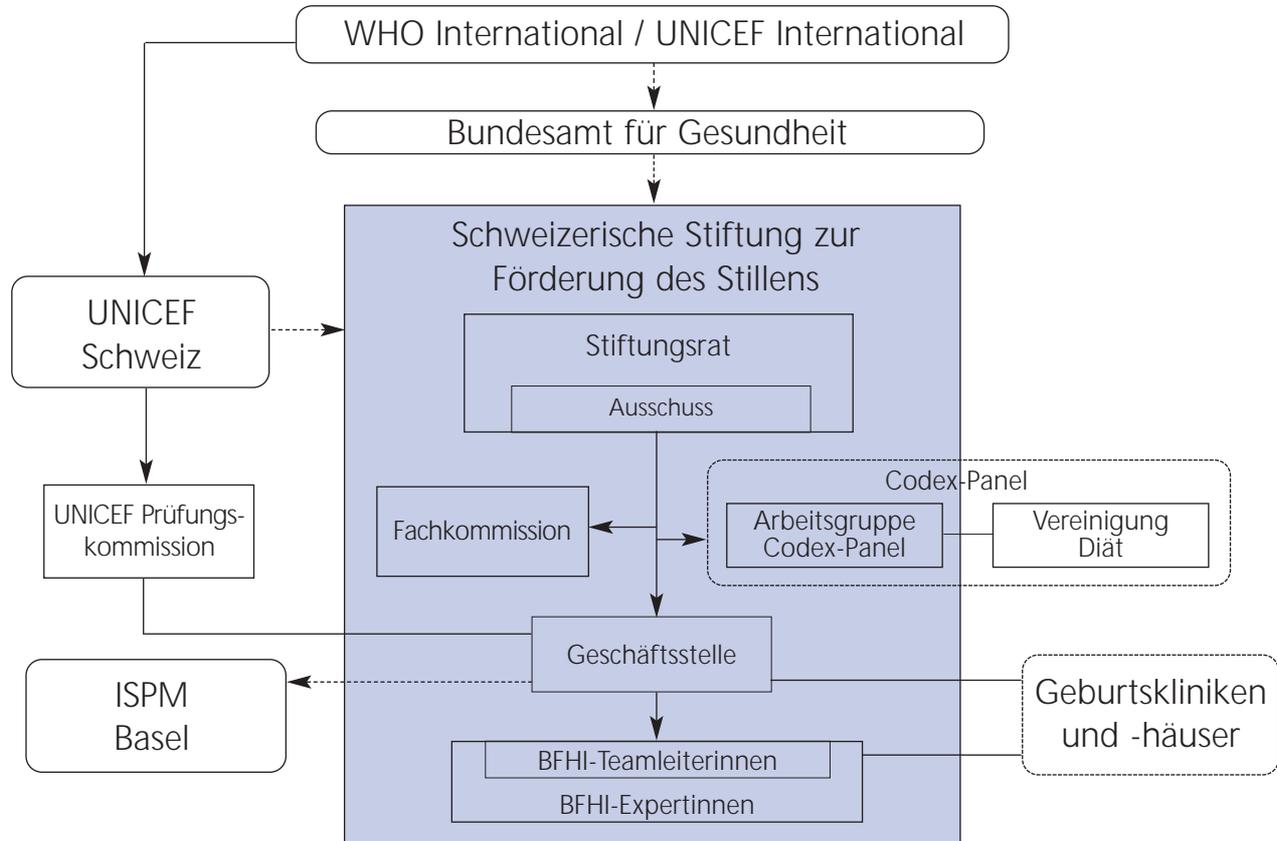
Gesundheitsförderung Schweiz wird uns zusätzlich ein 7 x 10 m grosses Zelt zur Verfügung stellen. Das Zelt wird in der Woche vom 22. – 26. September 2008 in voraussichtlich fünf Städten der Schweiz aufgestellt.

Im Jahr 2008 werden die Mittelfrist-Ziele 2005 bis 2008 evaluiert und die neuen Ziele bis 2013 erarbeitet als Grundlage für die weiteren Tätigkeiten.

Neben der Sicherung der Erträge müssen im Jahr 2008 neue Büroräumlichkeiten gefunden werden.



Anhang I: Organigramm



Legende:

WHO = Weltgesundheitsorganisation
 BFHI = Baby Friendly Hospital Initiative

UNICEF = United Nations Children Fund
 ISPM = Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel

→ Führungsstruktur
 — Zusammenarbeit
 - - - - - Auftragsverhältnis

Anhang II: Gremien und deren Mitglieder

Stifterinnen und Stifter

Stifterinnen und Stifter

Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS)

Bundesamt für Gesundheit (BAG)

CONCORDIA Kranken- und Unfallversicherung AG

CSS Versicherung

Helsana Versicherungen AG

La Leche League Schweiz (LLLCH)

Public Health Schweiz

Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und
Pflegefachmänner (SBK)

Schweizerischer Hebammenverband (SHV)

Schweizerisches Komitee für UNICEF (UNICEF Schweiz)

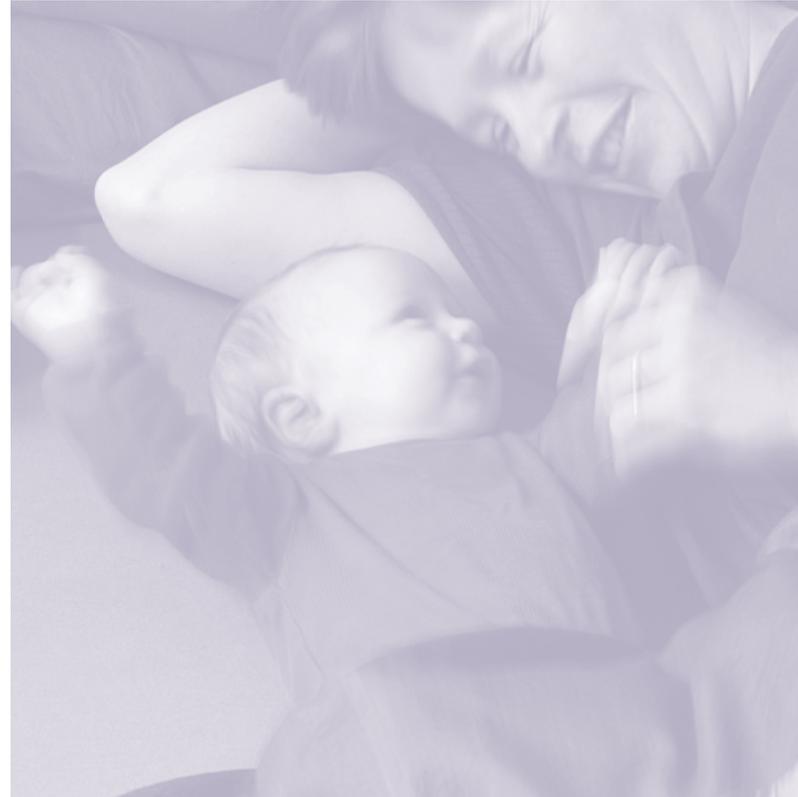
Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe
(gynécologie suisse)

Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK)

Schweiz. Verband diplomierter ErnährungsberaterInnen (SVDE)

Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH)

Die Gründung der Stiftung wurde von der Schweizerischen
Gesellschaft für Pädiatrie (SGP) und vom Schweizerischen
Verband der Mütterberaterinnen (SVM), einer ordentlichen
Interessengemeinschaft des SBK, unterstützt.



Stiftungsrat

Präsidentin

* Dr. phil. Ruth Lüthi, ehemalige Staatsrätin, Bis 2006 Vorsteherin der Gesundheits- und Sozialfürsorgedirektion des Kantons
Präsidentin bis Ende November 2007 Freiburg

* Ursula Zybach, Präsidentin seit November 2007 Krebsliga Schweiz, ad personam

Mitglieder

Rita Bieri Schweizerischer Verein der Mütterberaterinnen (SVM)

Prof. Dr. med. Christian P. Braegger Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie (SGP)

Liliane Bruggmann Bundesamt für Gesundheit (BAG)

Dr. med. Cornelia Conzelmann Public Health Schweiz

Silvia Honigmann Schweizerischer Verband diplomierter ErnährungsberaterInnen (SVDE)

PD Dr. med. Irene Hösli Präsidentin der Fachkommission

Verena Marchand Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS)

Silvia Marwik La Leche League Schweiz (LLLCH)

Kathrin Reinli Helsana Versicherungen AG

Dr. med. Elisabeth Saurenmann Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (gynécologie suisse)

Nicole Sid'Amar Schweizerischer Hebammenverband (SHV)

Dr. med. Ursula Steiner-König Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte (FMH)

Dr. med. Jürg Vontobel CONCORDIA Kranken- und Unfallversicherung AG

* Wolfgang Wörnhard Schweizerisches Komitee für UNICEF (UNICEF Schweiz)

* Mitglied des Ausschusses

UNICEF-Prüfungskommission

Präsident

Prof. Dr. med. Kurt Baerlocher Ehemaliger Chefarzt Kinderspital St. Gallen

Mitglieder

Ruth Brauen Schweizerischer Hebammenverband (SHV)

Dr. med. Cornelia Conzelmann Public Health Schweiz

Verena Marchand Teamleiterinnen BFHI

Elsbeth Müller Schweizerisches Komitee für UNICEF (UNICEF Schweiz)

Christina Spiri La Leche League Schweiz (LLLCH)

Mitglied mit beratender Stimme

Dr. Monica Casutt Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens

PD Dr. med. MPH, Elisabeth Zemp Stutz Institut für Sozial- und Präventivmedizin Universität Basel

Geschäftsstelle

Dr. Monica Casutt Co-Geschäftsleiterin

Birgitta Locher-Meyer Co-Geschäftsleiterin

Tsering Shelkar Sekretärin

* Teamleiterinnen

BFHI-Evaluatorinnen

Natacha Argilli	Hebamme, La Sagne
Elke Atzbacher-Dietrich	Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Schaffhausen
Brigitte Benkert	PR-Beraterin/Referentin (DPRG), Still- und Laktations-beraterin IBCLC, Suhr
Regula Bucher	Hebamme, Bern
*Fabienne Coquillat	Hebamme, Cormondrèche
Irmtraut Fäth	Krankenschwester AKP, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Zürich
Kathryn Granges	Hebamme, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Chéserey
*Christa Herzog-Isler	Krankenschwester KWS, Erwachsenenbildnerin, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Luzern
*Silvia Honigmann	Ernährungsberaterin, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Basel
Silvia Keel	Krankenschwester, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, St. Gallen
Vera Kuhn-Staub	Krankenschwester KWS, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Emmenbrücke
Ruth Kunz Zweifel	Krankenschwester KWS, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Wohlen
Sonja Maag-Wyss	Krankenschwester KWS, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Wolfwil
*Verena Marchand	Lehrerin, Erwachsenenbildnerin, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Bern
*Corinne Meyer	Hebamme, Vulliens
*Edith Müller-Vettiger	Krankenschwester AKP, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Richterswil
Christine Soulié	Hebamme, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Corsier
*Antoinette Thalmann	Krankenschwester AKP, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Richterswil
*Johanna Thomann Lemann	Lehrerin, Erwachsenenbildnerin, Still- und Laktationsberaterin IBCLC, Bern
Karin Waldvogel-Höhener	Hebamme, Hütten

Codex-Panel

VertreterInnen der Schweizerischen Stiftung zur Förderung des Stillens:

Prof. Dr. med. Kurt Baerlocher Ehemaliger Chefarzt Kinderspital St. Gallen

Clara Bucher Schweizerischer Hebammenverband (SHV)

Birgitta Locher-Meyer Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens

Johanna Thomann Lemann Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS)

Wolfgang Wörnhard Schweizerisches Komitee für UNICEF (UNICEF Schweiz)

VertreterInnen der Vereinigung Schweizerischer Hersteller von Diät- und Spezialnahrungen (Vereinigung Diät)

Peter Kropf Holle Baby Food GmbH

Alexander Maier Hipp GmbH & Co. Vertrieb AG

Dr. Stephanie Baumgartner Perren Hero Lenzburg

Karin Rexeisen Nestlé Suisse SA

Christophe Wadel Milupa SA

Sekretariat

Beat Hodler Fürsprecher, Vereinigung Diät

Arbeitsgruppe Weltstillwoche

Koordinatorin

Dr. Monica Casutt

Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens

Mitglieder

Rita Bieri

Schweizerischer Verband der Mütterberaterinnen (SVM)

Hannah Küffer Ackermann

Schweizerischer Hebammenverband (SHV)

Ruth Kunz Zweifel

Berufsverband Schweizerischer Stillberaterinnen IBCLC (BSS)

Marianne Rüttimann

La Leche League Schweiz (LLLCH)

Dr. med. Elisabeth Saurenmann

Schweizerische Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (gynécologie suisse)

Anhang IV: Dokumentationen

Alle Dokumentationen, die von der Stiftung zur Verfügung gestellt werden, können unter www.stiftungstillen.ch (unter Service oder Download) bestellt oder direkt heruntergeladen werden.







Schweizerische Stiftung zur Förderung des Stillens
Fondazione svizzera per la Promozione dell'Allattamento al seno
Fondation suisse pour la Promotion de l'Allaitement maternel



Schweizerische Stiftung zur
Förderung des Stillens
Franklinstr. 14
CH-8050 Zürich
Telefon +41 (0)44 311 79 50
Fax: +41 (0)44 311 79 51
stiftungstillen@bluewin.ch
www.stiftungstillen.ch
www.allaiter.ch
www.allattare.ch
Bankverbindung Bank Coop, 4002 Basel,
Konto Nr. 731930.290018-5 BC 8440